



Newsletter 4/2014

Angebote zur politischen Bildung Oktober-Dezember 2014



Die Revolution im Comic

Mit „Herbst der Entscheidung“ hat die Landeszentrale ein neues Buch zum Herbst '89 im Angebot. Das Buch ist ein Experiment, da die Geschichte in Form einer Graphic Novel erzählt wird – ein Angebot nicht nur für historisch Interessierte. Eine Leseempfehlung von [Thomas Platz](#).



Held der Geschichte ist Daniel Krüger. Daniel ist 17 Jahre alt und macht in Leipzig Abitur. Will Daniel studieren, muss er drei Jahre zur Armee, so die ungeschriebene Regel. Sein Vater, Genosse und Hochschullehrer, sieht das auch so. Daniel will studieren, aber drei Jahre Uniform und Kaserne – das kann er nicht. „Und wenn sie mich an die Grenze schicken, muss ich vielleicht noch auf Flüchtlinge schießen!“ – das will er nicht.

Daniel haut von Zuhause ab und lässt die Schule schleifen. So ein Verhalten ist in der DDR nicht vorgesehen. Er findet bei Oppositionellen Unterschlupf. Sie verstehen Daniel, sie helfen ihm, sie beeindrucken



Daniel mit ihren Diskussionen und dann ist da auch noch Katrin... Das Genossen-Kind rutscht in die Revolution hinein.

Lebendig in schwarz-weiß

Der Comiczeichner und Illustrator Peter M. Hoffmann und Autor Bernd Lindner, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Ausstellungskurator im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, erzählen Daniels Geschichte als Graphic Novel. Sie schildern in dokumentarischem Stil eine Chronologie der Ereignisse von Anfang September bis Ende November 1989 in Leipzig. Dazu gibt es Exkurse nach Dresden und Berlin. Im Mittelpunkt der Erzählung

steht die große Demonstration am 9. Oktober auf dem Leipziger Ring. In klaren und lebendigen Schwarz-Weiß-Bildern schildert die Graphic Novel die historischen Ereignisse und die kippende Stimmung in der DDR. Für Zweifel und Wandel finden die Autoren zahlreiche Grau-Töne.



Daniel und „Zonen-Gaby“. In Anlehnung an das Titelbild des Satiremagazins Titanic vom November 1989.

auch der kürzlich verstorbene Nikolaikirchen Pfarrer Christian Führer und sein Kollege Christoph Wonneberger. Auch mit „Zonen-Gaby“ aus der Titanic gibt es ein kurzes Wiedersehen.

Das Buch erzählt nicht nur die Geschichte des Herbstes '89. Es würdigt die Akteure der „Heldenstadt“, ohne Heldenbilder zu zeichnen. Zweifel, Ängste und Enttäuschungen haben ihren Platz – die Revolutionäre erscheinen menschlich und nahbar. Nicht nur sie, auch die Genossen haben lebendige Facetten, durchlaufen glaubwürdige Wandlungen. Es ist keine Geschichte über Gewinner und Verlierer, auch keine mit erhöhenem Zeigefinger.

Kein klassisches politisches Buch

„Herbst der Entscheidung“ ist kein klassisches politisches Buch, nicht nur der Form als Graphic Novel wegen – soll es auch nicht sein. An wissenschaftlichen Büchern zum Herbst '89 besteht kein Mangel, auch nicht im Angebot der Landeszentrale. Unser Ziel war, das Thema „Friedliche Revolution“ Lesern nahebringen, deren Interesse für Historisches eher zurückhaltend ist.

Die Anregung der Landeszentrale nahm der Berliner Christoph Links Verlag dankbar auf und schon kurze Zeit

später schrieb der Sozialwissenschaftler Bernd Lindner seinen ersten Prosa-Text. Das Thema ist ihm nicht nur aus wissenschaftlicher Perspektive vertraut, er war im Herbst '89 in Leipzig dabei. Auch Zeichner Peter M. Hoffmann kennt die Zeit und die Ereignisse aus eigenem Erleben. Und so entstand eine fiktive Geschichte mit konkreten Bezügen zur Realität.

„Ein Lehrstück ist dieser Comic also, und obwohl lehrreich, auch sehr gut zu lesen.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung

Endlich mal was Neues

Zur guten Lesbarkeit ohne Verzicht auf historische Genauigkeit trägt auch ein umfangreiches Glossar zu beteiligten Personen, Handlungs-orten, Ereignissen und Begrifflichkeiten bei. „Herbst der Entscheidung“ bietet so für interessierte Leser eine Vertiefungsebene an, ohne die Geschichte mit Daten zu überfrachten.

Die Autoren vermengen geschickt Fakten und Emotionen, Geschichte und Geschichten, Politisches und Privates. Sie erzählen mit Daniel die Geschichte der Friedlichen Revolution aus persönlicher Perspektive und auf authentische Art und Weise. Das ist nicht nur für Geschichts-Laien attraktiv. „Die Bürgerrechtler, die im Revolutions-Comic ihren Auftritt haben, sind übrigens angetan über die zeitgemäße Reflexion ihrer Taten. Endlich mal was Neues, heißt es.“ (Leipziger Volkszeitung)



PM Hoffmann/Bernd Lindner: Herbst der Entscheidung, Berlin 2014, 96 S.



Auszählung bei der letzten DDR-Kommunalwahl am 7. Mai 1989.

Zwischen Wahlfälschung und Wahlbeeinflussung

„Es muss alles demokratisch aussehen...“ lautete der Titel einer Tagung von Landezentrale und dem Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen am 23. Mai 2014. Thema waren die Kommunalwahlen in der DDR am 7. Mai 1989. [Dr. Tom Thieme](#) von der TU Chemnitz befasste sich in seinem hier abgedruckten Beitrag mit den **Möglichkeiten und Grenzen von Wahlmanipulationen** und blickte dabei auch in die heutige Zeit.

Der demokratische Schein

Obwohl die von Bürgerrechtler aufgedeckten Fälschungen der Kommunalwahlen am 7. Mai 1989 in der DDR historisch umfassend gewürdigt sind, scheint ein Aspekt in der Diskussion – vor allem mit der jüngeren Generation – heute etwas unterzugehen, nämlich der Fehlschluss, hätte es die Manipulationen des SED-Regimes nicht gegeben, hätte es sich grundsätzlich um eine „normale“ demokratische Wahl gehandelt. Bekanntermaßen wurde nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus (aus-)gewählt, bei dem die politischen Entscheidungen nicht von der Orts-, Kreis- Bezirks bis zur nationalen Ebene von unten nach oben, sondern stets von der nächsthöheren politischen Ebene nach unten agitiert wurden. Das bedeutet, dass die Frage nach Wahlfälschungen auf einer anderen analytischen Ebene liegt als die freier oder undemokratischer Wahlen, obwohl es einen Zusammenhang gibt. Zwar ist eine gefälschte Wahl immer zugleich undemokratisch, aber nicht jede nicht-gefälschte Wahl muss deswegen demokratisch sein.

Wenn sämtliche Kandidaten einer Wahl handverlesen sind oder eine bestimmte Volksgruppe nicht wählen darf bzw. benachteiligt ist, es sich also um keine (Aus-)Wahl im eigentlichen Sinne handelt, sondern um bloße Nominierungsrituale der Machteliten, dann sind Wahlfälschungen

auch nicht entscheidend. So war es auch vor 25 Jahren. Es ging den Wahlbeobachtern der Bürgerrechtsbewegung weniger darum, freie und faire Wahlen zu garantieren, sondern die pseudodemokratische Fassade der SED-Herrschaft zu enttarnen.

Darüber hinaus kann es auch bei einer demokratischen Wahl zu legalen Wahlbeeinflussungen kommen, zumal die Grenzen fließend sind. Der folgende Beitrag soll Klarheit und Systematik in das weite Feld der Wahlmanipulationen geben, ein Thema, das von der Politikwissenschaft trotz des Bedeutungsgewinns defekt-demokratischer bzw. semiautoritärer politischer Systeme bislang sträflich vernachlässigt wurde. Neben den begrifflichen Grundlagen sollen die Formen und Methoden von Wahlmanipulationen erläutert und mithilfe aktueller Beispiele dargestellt werden.

Manipulationen sind üblich

Wahlmanipulationen sind so alt wie Wahlen überhaupt. Bereits im Athen der Antike oder im alten Rom wurde mit Bestechung und Erpressung versucht, die Entscheidungen der Senatoren und Abgeordneten zu beeinflussen. Der Terminus wird als Oberbegriff für alle Varianten von Wahlfälschungen und -beeinflussungen verwendet, und er bezeichnet die Einflussnahme einer politischen Kraft (zum Beispiel einer Partei), das Wahlergebnis zu seinen eigenen Gunsten zu verändern.

Wahlfälschungen und Wahlbeeinflussungen sind folglich Unterbegriffe – so stellt zwar jede Wahlfälschung einen Akt der Wahlmanipulation dar, aber nicht jede Manipulation der Wahl ist gleich eine Fälschung. Während der Begriff der Wahlfälschung nur die Störung des Wahlverfahrens im engeren Sinne umfasst – also den Prozess von der Stimmenabgabe bis zur Verkündung des Ergebnisses – reichen Wahlbeeinflus-

sungen weiter. Sie bezeichnen jene Handlungen, die zumindest formell die geltenden (Wahl-)Rechtsordnungen akzeptieren und sich indirekt – über die eigentliche Stimmenabgabe hinaus – einen Vorteil verschaffen wollen. Das Feld der Wahlbeeinflussungen ist deutlich weiter als das der Wahlfälschungen.

Wahlfälschungen können von Einzelpersonen ausgehen oder von Gruppen – z. B. einer Partei oder einer bestimmten Volksgruppe, die sich ein bestimmtes Wahlergebnis zur Durchsetzung ihrer Interessen verspricht. Halten sich die Auswirkungen des Einzelstimmenbetruges in der Regel in

Grenzen, sei es durch Mehrfachabstimmungen, sei es durch gefälschte Dokumente, sind die Folgen organisierter Wahlfälschungen mitunter so gewaltig, dass sie das Ergebnis der

Wahlen grundlegend verändern und aus den Wahlverlierern -sieger werden. Dies kann durch das Verschwinden von Wahlzetteln, dem Zufügen unausgefüllter Stimmzettel, durch falsche Berechnungen des Ergebnisses und durch Manipulation der Wahlstatistik geschehen.

Wahlrechtsfragen sind Machtfragen

Wahlbeeinflussungen sind demgegenüber weit unübersichtlicher. Während Wahlfälschungen immer illegal sind, gilt dies nicht für jede Einflussnahme. Bereits die Entscheidung für oder gegen ein bestimmtes Wahlsystem führt zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen. Bei einer Mehrheitswahl wie in Großbritannien oder in den USA erhält ausschließlich der Gewinner ein Mandat, während hierzulande nach dem Proporzsystem die Mandate gemäß des Verhältnisses der Stimmenanteile vergeben werden. Größere Parteien werden daher Mehrheitswahlsysteme, kleinere eher Verhältniswahlsysteme bevorzugen. Einfach ausgerückt: Wahlrechtsfragen sind Machtfragen.

Gerade in Osteuropa, wo die Wahlsysteme nach 1989 nicht wie in Westeuropa historisch gewachsen waren, sondern quasi am Reißbrett entworfen und eingeführt wurden, kam es immer wieder zu Wahlrechtsänderungen im Sinne der regierenden Parteien – zuletzt in Ungarn 2011. Allerdings: Im Wettbewerb um eine gute Ausgangsposition bei den künftigen Wahlen wäre es ja geradezu paradox, wenn eine Partei nicht versuchen würde, sich in diesem System eine möglichst gute Ausgangsposition zu verschaffen. Strenggenommen sind auch die Nichtabschaffung der seit langem kritisierten Überhangmandate und die Gegenwehr gegen die Abschaffung der Drei-Prozent-Hürde bei der Europawahl in dieser Kategorie angesiedelt. Es schwächt die Großen bzw. Etablierten,

die deswegen kein Interesse an Veränderungen haben. Die beliebtesten Formen der Wahlbeeinflussung durch die Stellschraube Wahlrecht sind das Wahlsystem an sich, die Wahlkreisgröße und sein Zuschnitt (um Hochburgen der Konkurrenz zu schwächen oder die eigenen zu stärken) und das Anheben und Absenken von Sperrhürden.

Stimmenkauf und schlechte Presse

Zudem gibt es vielfältige Möglichkeiten der Wahlbeeinflussung, die über den Wahlprozess an sich hinausgehen. Zu den bekanntesten gehören einseitige Berichterstattungen im Wahlkampf bzw. unfaire Bedingungen wegen des Fehlens einer pluralistischen Presselandschaft wie es in Italien unter dem Medienmogul Silvio Berlusconi üblich war, der Ankauf von Stimmen oder Anreizsysteme für „richtiges“ Wählen, wie sie OSZE-Beobachter seit dem Amtsantritt Putins in Russland beklagen, ferner die Einschüchterung der Opposition (Türkei), die Erleichterung der Stimmenabgabe für „willige“ Wähler durch Charter-Busse, während die Möglichkeit der Stimmenabgabe in oppositionellen Hochburgen durch wenige und abgelegene Wahllokale erschwert wird.



Systemfrage: Mehrheitswahlsysteme wie in Großbritannien und den USA benachteiligen kleinen Parteien.

Ein Spiegel der politischen Kultur

Ein nicht manipulierbares Wahlsystem bzw. Wahlverfahren gibt es nicht. Und jede Wahl – ob demokratisch oder nicht – ist geprägt von Einflussnahme; dies entspricht dem Wesen jedes Wahlkampfs. Es zeigt zugleich, dass auch das vermeintlich „demokratischste“ Wahlsystem ohne eine demokratische politische Kultur und Zivilgesellschaft nichts wert ist. Denn ob ein Wahlsystem so funktioniert wie es soll hängt weniger von seiner Ausgestaltung als vielmehr von seiner Anerkennung durch die politischen Eliten und die Bevölkerung ab. Nur wenn diese gewillt sind, sich den Spielregeln demokratischer Politik zu unterwerfen, ist ein pluralistischer und offener Wettbewerb sichergestellt, in dem die Grenzen (legaler) Beeinflussung anerkannt sind und illegale Manipulationsversuche abgelehnt werden. Nicht die nur Institutionen prägen das (Wahl-)Verhalten, sondern ebenso die Handlungen der Akteure das Institutionensystem.

Die Stadt Torgau und die Landeszentrale suchten am 4. Juli Torgaus Topredner. Nach mehrmonatiger Vorbereitung stellten sich zehn junge Torgauer dem Wettbewerb. **Sebastian Bürger, 16 Jahre**, überzeugte die Jury mit einer Rede zum Thema Protest und Gewissen. Hier die Sieger-Rede:

Gegen den Wind



Alljährlich im Herbst lässt Torgau auf den Elbwiesen die Drachen steigen, ja die Drachen steigen. Doch wie steigen diese Drachen am höchsten, mit oder gegen den Wind?

Erinnern wir uns, heute vor 500 Jahren: Ein Mann protestiert, er steigt sozusagen gegen den Wind. Er protestiert gegen das Freikaufen von Sünden mittels schnöden Mammon, den sogenannten Ablasshandel. Er sieht einen unüberwindbaren Widerspruch, er sieht, dass Leute betrogen werden. An wen sollten diese Leute noch glauben, wenn sie sich von ihren Sünden freikaufen konnten? Zum Überfluss wurde das Geld auch noch zum Bau des Petersdoms verwendet, sündiges Geld für eine heilige Stätte. Dieser Irrsinn ließ den Mann zur Tat schreiten, deshalb stieg er gegen den Wind.

Der Name dieses Mannes: Martin Luther. Und die Namen der Drachen, die mit ihm gegen den Wind stiegen: Calvin, Melanchton, Zwingli.

Ein Mann protestiert

Heute: Ein Mann protestiert, er steigt sozusagen gegen den Wind. Er protestiert gegen das Ergattern von Daten mittels Überwachung, dem sogenannten Ausspionieren. Wir normale Menschen werden ausspioniert. Er sieht einen unüberwindbaren Widerspruch, er sieht, dass Leute betrogen werden, dass wir betrogen werden. An wen sollen wir denn bitteschön noch glauben, wenn wir permanent ausspioniert werden? Deshalb stieg der Mann gegen den Wind, deckte auf.

Der Name dieses Mannes: Edward Snowden. Und die Namen der Drachen, die mit ihm gegen den Wind stiegen: keine.

Man kann sagen: Uns geht's gut

Willkommen in diesen historischen Gemäuern, hier im Festsaal zu Torgau. Hier, inmitten der Gesellschaft, stellt sich mir also eine gesellschaftliche Frage: Warum gibt es heute immer weniger Menschen, die „frisch auftreten, das Maul auftun und auch bald wieder damit aufhören“, wie es dieser Mann namens Luther bereits sagte. Was hatte dieser Luther, was hat dieser Snowden, was wir scheinbar verlernt haben, oder haben wir es bloß vergessen und müssen es wieder aus uns raus kitzeln.

Wir alle hier im Saal sind voller Vorfreude auf die Verleihung des Katharina-Preises, auf die unterhaltsame Musik, genießen das schöne Wetter. Man kann sagen: Uns geht's gut. Warum sollten wir uns auflehnen, gegen den Wind steigen. Was passiert denn, wenn wir nicht gegen den Wind steigen, ja, wenn wir mit dem Wind steigen.

Erkannt und nicht gelöst

Wissen Sie, liebes Publikum, was mit Luther, was mit Snowden passiert wäre, wenn sie mit dem Wind gegangen wären, trotz unüberwindbarer Widersprüche? Sie wären schlachtweg abgestürzt. Sie hätten mit dem Gewissen leben müssen, ein Problem erkannt, aber nicht gelöst zu haben. Ich selbst interessiere mich sehr für Mathematik und dort ist es die absolute Höchststrafe, ein Problem erkannt, aber nicht gelöst zu haben. Das hat für mich schon öfter zu schlaflosen Nächten geführt.

Und genau deswegen ist es so wichtig, „Nein-ich-protestiere“ zu sagen und zu handeln. Denn eine Gesellschaft, die keine Probleme mehr löst, die ruht, die stillsteht, die sich nicht weiterentwickelt, die stürzt ab, wie ein Drache, der mit dem Wind fliegt.

Wir können das auch

Kennen Sie die wichtigste Eigenschaft all jener Menschen, die gegen den Wind steigen? Es ist die Schwäche. Zum Beispiel Luther: Als er seine 95 Thesen verfasste, war ihm sehr wohl bewusst, dass er damit einen ketzerischen Akt vollführt, ja dass er damit ein Ketzer ist. Und Sie wissen, wie damals mit Ketzern umgegangen wurde: Sie wurden verhaftet, bestraft, gar ermordet. Was muss der Luther da für eine Heidenangst gehabt haben!

Luther war gar kein Held, er war ein ganz normaler Mensch, wie jeder hier von uns. Und trotzdem hat er seine 95 Thesen angeschlagen. Dieser Mut hat etwas Heldenhaftes. Und wir können das auch. Gemeinsam sind wir stark. Wie Luther und Katharina von Bora, der wir heute mit diesem nach ihr benannten Preis gedenken, ja diese beiden unterstützten sich gegenseitig, stiegen zusammen gegen den Wind.

In jedem von Ihnen steckt ein Luther, ein Snowden, ein kleiner Weltverbesserer. Sie müssen ihn bloß raus kitzeln. Und wenn Sie die Elbwiesen besuchen und den Drachen beim Steigen zusehen, dann erinnern Sie sich an die Worte des ehemaligen britischen Premierministers Winston Churchill: „Ein Drache steigt am Höchsten gegen den Wind, nicht mit ihm.“

Auch 2015 suchen wir Torgaus Topredner. Informationen im nächsten SLPB-Newsletter oder bei Anke Nagel: 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de

Ist die Deutsche Einheit ein alter Schuh?

Einladung zum Poetry Slam

Poetry Slam

ist ein literarischer Vortragswettbewerb. Selbstgeschriebene Texte werden in einer bestimmten Zeit vorgetragen. Das Publikum wählt den Sieger. Wichtig: performative Elemente und die bewusste Selbstinszenierung des Vortragenden.

Die deutschsprachige Slam-Szene gilt nach der englischsprachigen als zweitgrößte der Welt.

Bewerbungen bitte an:

Dr. Eva-Maria Zehrer | Sächsische Landeszentrale für politische Bildung | Schützenhofstraße 36 | 01129 Dresden | Fax: 0351/8531877 | eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de

Bei einer größeren Zahl von Bewerbungen müssen wir auswählen.

Gereimt mit Attitüde:
Poetry Slam in Breslau

Foto Bas Boettcher/Pawel Woznicki | Fotograf



Veranstaltungen

Oktober bis Dezember

4. Oktober

Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36, 11:00 Uhr
Information: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 07

2.-5. Oktober

Auschwitz, Breslau, Polen
Information: Sabine Kirst 0351 85318-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr: 80 €, V.-Nr. 23 16

Unfreiwillig hier

„Hilfe zu leisten, ist nicht nur ein Glück für den Empfänger, sondern auch für den Geber.“ Seit 35 Jahren hilft Rupert Neudeck Menschen in Not, zuletzt in Syrien und auf den Philippinen. Für die Landezentrale berichtet Neudeck von dieser Arbeit.

Auf hinterlassenen Spuren in Polen

Die Studienfahrt thematisiert eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte - die Ermordung von über einer Million Menschen im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Wir informieren uns über die damaligen Geschehnisse, Lageralltag, Ermordung und Befreiung. Wir besichtigen die Gedenkstätte und kommen mit Restauratoren ins Gespräch. Einen versöhnlich-mahnenden Abschluss findet die Studienfahrt in der Stadt Breslau, eine Stadt mit vielen Identitäten. Eine interaktive Sprachanimation Polnisch sowie ein Workshop zu Landeskunde und interkulturellen Kompetenzen runden das Programm ab. Bildungsreise für Angehörige der Bundes- und/oder Feuerwehr, Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten, Erzieher, Berufsschüler und Azubis sowie Angestellte des Justizvollzugs.

Brillen der Opfer in Auschwitz. Foto vom Januar/Februar 1945.



Kröpelin, Bundesarchiv Bild 183-R59919

Plauen im Herbst 1989. Wie friedlich war die Revolution?

Eingebettet in eine Vielzahl von Theaterraufführungen, Workshops, Vorträgen, Filmen, Wettbewerben und Konzerten möchte diese Podiumsdiskussion Akteure von damals zu Wort kommen lassen. Sie werden nicht nur berichten, wie sie die Ereignisse des politischen Umbruchs erlebt haben. Sie werden auch ihre eigene Rolle und das Geschehen um sich herum aus heutiger Sicht bewerten.

Starke Frauen der Friedlichen Revolution

25 Jahre nach der Friedlichen Revolution zeigen zwanzig großformatige Portraits von 1989 Akteurinnen der Friedlichen Revolution. Die Bilder sind eine persönliche Verneigung der Künstlerin Gudrun Boiar vor den Frauen. Boiar kämpfte in der DDR öffentlich für demokratische Verhältnisse und wurden ausgegrenzt, verhaftet, bestritten und „zerstellt“. Ausstellungseröffnung und Podiumsdiskussion mit Gudrun Boiar in Kooperation mit dem BStU.

5 Minuten für den Frieden

5 minut na rzecz pokoju

5 minut pro mír

Die Friedliche Revolution, die 1989 in der DDR stattfand, jährt sich 2014 zum 25sten Mal. Plauen/V., Dresden, Leipzig sowie viele andere Städte und Dörfer waren Orte der Revolution. Die Landezentrale, das Sächsische Staatsministerium für Kultus und die Arbeitsgemeinschaft 8. Oktober haben aufgerufen, Beiträge zum Thema „5 Minuten für den Frieden“ zu gestalten. Ein Beitrag wird im Rahmen des öffentlichen Friedensgebetes in der Dresdner Kreuzkirche präsentiert.

5. Oktober

Plauen, Erlöserkirche, Straße der Deutschen Einheit 3, 13:30 Uhr
Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 16
Weitere Informationen: www.hof-plauen-89.de

7. Oktober

Leipzig, BStU-Außenstelle, Dittrichring 24, 19:00 Uhr
Information: Angelika Barbe 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 65

8. Oktober

Dresden, Kreuzkirche, Altmarkt, 17:00 Uhr
Information: Carola Görschel 0351 85318-10, carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 16 b

Alle Ankündigungen sind auf dem Stand vom 1. September 2014. Veränderungen können wir nicht ausschließen. Auf unserer Homepage www.slpb.de informieren wir Sie aktuell. Wir danken für Ihr Verständnis.

8. Oktober

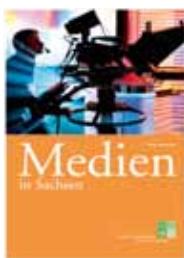
Leipzig, Volkshochschule, Löhstraße 3-7, 19:00 Uhr
Information: Sabine Kirst 0351 85318-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 23 43

10. Oktober

Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36, 19:00 Uhr
Information: Sabine Kirst 0351 85318-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 23 06c

10. - 11. Oktober

Chemnitz, SBA- Straße der Nationen 12
Information: Maritta Daum 0351 85318-33, maritta.daum@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 11 12



Die ganze Rederei bringt doch nichts!

Was ist uns Meinungsfreiheit wert? Lassen Sie sich einladen zu einer neuen, überraschenden Gesprächsform.

Nordbesuche und Südpakete

Fortsetzung unserer Veranstaltungsreihe „Nordkorea für Anfänger“. Nun befassen wir uns mit dem koreanisch-koreanischen Verhältnis und erörtern auf Basis eines Vortrages mögliche Szenarien einer koreanischen Wiedervereinigung.

Die vierte Gewalt. Medien und politische Meinungsbildung

In einer Demokratie ereignet sich Politik in der Öffentlichkeit. Ohne sie könnte man gar nicht von Politik sprechen, meinte Hannah Arendt. Die Akteure in der Öffentlichkeit sind meist Politiker und Journalisten. Die Medien filtern die Wirklichkeit und prägen die Wahrnehmung der Bürger von Politik. Wer über Politik spricht, muss deshalb auch über die Medien sprechen. Das geschieht in diesem Seminar.

Unser Buch zur Veranstaltung: Peter Stawowy: Medien in Sachsen, Dresden 2011, 128 S.

15. Oktober

Delitzsch, Schloss Delitzsch, Schloßstraße 31, 19:00 Uhr
Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 17

Mehr als „Vater und Sohn“

Die Bildergeschichten um Vater und Sohn machten den Karikaturisten Erich Ohser unter dem Künstlernamen e.o.plauen bekannt. Daneben schuf er politische Karikaturen. Diese wurde ihm im Nationalsozialismus zum Verhängnis. Die Kunsthistorikerin Elke Schulze verwaltet für eine Stiftung den Nachlass Ohsers und entschlüsselt an diesem Abend für die Zuhörer des Delitzscher Kamingesprächs seine Bildersprache.

Generation Mauer. Ein Portrait

Vor 25 Jahren fiel die Mauer. Im System Honecker herangewachsen, galten die heute 45-55jährigen als die Distanzierten, Staatsfernen, für die das Jahr 1989 zum Sprungbrett ins größere Deutschland und in die Welt wurde. Sind sie wirklich auf der Gewinnerseite gelandet? Oder hat die zähe Prägekraft der späten DDR doch ihren Tribut gefordert? Lesung und Diskussion mit der Schriftstellerin Ines Geipel.

Der dunkle Ort

Ausstellung zum Frauengefängnis Hoheneck. Es werden 25 Portraits von politisch verfolgten und in der Frauenanstalt Hoheneck zwischen 1949 bis 1989 inhaftierten Frauen präsentiert.

Die Angst setzt Grenzen

Der Stacheldraht, mit dem die DDR 1961 die eigenen Bürger einzusperren begann, war ein Westprodukt, für schwer erwirtschaftete Devisen von der Bundesrepublik Deutschland gekauft. Vortrag zum Bau der innerdeutschen Grenze, zum Leben in den Sperrgebieten, zum Umgang mit unliebsamen Bürgern und „Republikflüchtlingen“ und zum Fall der Mauer.

Warum ist Politik oft so religiös, Religion oft so politisch?



Politik setzt den Rahmen für das Leben vieler Menschen. Dafür verlangt eine Gesellschaft Rechtfertigungen.

Einige beziehen sich auf äußerste Sinnzusammenhänge, bis hin zur Frage, wie weit die „weltliche Ordnung“ wohl einem „göttlichen Willen“ entsprechen müsse. Wer umgekehrt vom Glauben an einen Gott und an dessen Vorstellungen von „richtigem menschlichen Verhalten“ ausgeht, erträgt es oft schwer, wenn sich die Politik gerade nicht an solchen Vorstellungen ausrichten will, ja der Staat anderes Verhalten vorschreibt. Von beiden Seiten her, Religion und Politik, wird auf diese Weise die jeweils andere ins Visier ge-

15. Oktober

Hoyerswerda, Schloss Schloßplatz 1, 19:00 Uhr
Information: Angelika Barbe 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 66

15. Oktober

Dresden, BStU-Außenstelle, Riesaer Straße 7, 19:00 Uhr
Information: Angelika Barbe 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 67

16. Oktober

Großenhain, Karl-Preusker-Bücherei, Neumarkt 1a, 10:00 Uhr
Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 21

16. Oktober

Dresden, Haus der Kathedrale, Schlossstr. 24, 19:00 Uhr
Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 55
Im Rahmen der Reihe „Achtung Kurzschluss! Religion und Politik“. Weitere Informationen S. 20

nommen. Das macht die Ausgestaltung des „Zwischenbereichs“ zu einer Herausforderung – auch in der Gegenwart.



20. - 22. Oktober

Dresden, CVJM-Jugendschiff, Leipziger Straße
Information: Stefan Zinnow 0351 85318-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr: 80 €, V.-Nr. 12 16

Hier stehe ich. Ich kann auch anders

Ein Seminar zum individuellen Umgang mit Konflikten, deren Bewältigung und Prophylaxe. Kernfragen beim Konfliktmanagement sind: Welcher Konflikttyp bin ich? Welche typischen Konfliktmuster habe ich entwickelt? Wann und wo sind diese sinnvoll und wann nicht? Welche alternativen Konfliktbewältigungsmethoden bieten sich für mich an? Wie setze ich diese um? Dafür nutzen wir den Test im Fritzschen Prinzip®. Seminarziel ist, das eigene Repertoire an Konfliktstrategien zu reflektieren, stärkenorientiert einzusetzen und ergänzende Formen im Umgang mit Konflikten zu integrieren.

22. Oktober

Dresden, Haus der Kathedrale, Schlossstr. 24, 19:00 Uhr

Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 55

Im Rahmen der Reihe „Achtung Kurzschluss! Religion und Politik“. Weitere Informationen S. 20

„Nicht dem Kaiser geben, was Gottes ist“

Die antike Welt ist durch die innere Verwobenheit von Religion und Politik bestimmt. Diese „theopolitische“ Verfasstheit prägte auch das römische Imperium. Kult und Politik waren miteinander verbunden, im Kaiserkult gipfelte diese Verbindung. Anders die Haltung der frühen Christenheit: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29). Das spannungsreiche Verhältnis von Kirche und Staat, Religion und Politik sollten in den folgenden Jahrhunderten besonders im Westen die geistliche und weltliche Geschichte mitbestimmen.



27. Oktober

Dresden, Haus der Kathedrale, Schlossstr. 24, 19:00 Uhr

Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 55

„Vernünftige Religion für vernünftige Politik!“

Die Aufklärung unterzog die Traditionsmächte von Thron und Altar der Kritik der Vernunft, von radikalen Außenseiterpositionen abgesehen war sie nicht grundsätzlich religiösenfeindlich. Die Epoche entwickelte das Konzept einer mit der christlichen Ethik enggeführ-



ten natürlichen Religion, die als moralische Instanz das vernünftige Zusammenleben der Menschen regulieren und einen diesseitigen Zustand der „Glückseligkeit“ herstellen sollte. Diese Vernunftreligion wurde am Ausgang des 18. Jahrhunderts der Kritik unterzogen und führte in der Romantik zu einer neuen Spiritualität, zu deren Zentren auch Dresden gehörte.

Im Rahmen der Reihe „Achtung Kurzschluss! Religion und Politik“. Weitere Informationen S. 20

29. Oktober

Bad Elster, Königliches Kurhaus, Badstraße 25, 19:30 Uhr

Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 21

Die Angst setzt Grenzen

Der Stacheldraht, mit dem die DDR 1961 die eigenen Bürger einzusperren begann, war ein Westprodukt. Die DDR hatte ihn für schwer erwirtschaftete Devisen von der Bundesrepublik Deutschland gekauft. Das war ihr die Unfreiheit ihrer Bürger wert. Vortrag zum Bau der innerdeutschen Grenze, zum Leben in den Sperrgebieten, zum Umgang mit unliebsamen Bürgern und „Republikflüchtlingen“ und zum Fall der Mauer.

28.-31. Oktober

Prag, Tschechische Rep. Information: Sabine Kirst 0351 85318-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr: 115 €/70 €, V.-Nr. 23 15



Unser Buch zur Veranstaltung: Walter Koschmal/Marek Nekula/Joachim Rogall (Hrsg.): Deutsche und Tschechen. Geschichte, Kultur, Politik, München 2005, 727 S.



Uhren mit hebräischen und römischen Zahlen. Synagoge im Prager Stadtteil Josefov.

Achtung Kurzschluss! Religion und Politik



Veranstaltungsreihe zum Jahresthema Macht.Religion.Politik in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für politische Systeme und Systemvergleich an der TU Dresden und der Katholischen Akademie Bistum Dresden-Meissen.

Beginn der Vorträge ist immer 19:00 Uhr. Veranstaltungsort ist das Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, Eingang Kanzleigässchen, 01067 Dresden.

16. Oktober

Warum ist Politik oft so religiös, Religion oft so politisch?

Prof. Dr. Werner Patzelt, Dresden

22. Oktober

„Nicht dem Kaiser geben, was Gottes ist“

Das Christentum und die Umgestaltung der antiken Welt. Prof. Dr. Jörg Ulrich, Halle

27. Oktober

„Vernünftige Religion für vernünftige Politik!“

Politik- und Religionskonzepte der Aufklärung. Prof. Dr. Winfried Müller, Dresden

6. November

Nach der Französischen Revolution

Die Religion in Europa. Prof. Dr. Hans Maier, München

13. November

Eine „Religion der öffentlichen Ordnung“?

Der Islam im säkularen Rechtsstaat. Prof. Dr. Mathias Rohe, Erlangen

20. November

Das Kreuz mit der Politik

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen im 20. Jahrhundert. Prof. Dr. Gerhard Lindemann, Dresden

Ein „Geschäft auf Gegenseitigkeit“?

Politik- und Religionskonzepte der Aufklärung. Prof. Dr. Winfried Müller, Dresden

27. November

Kirchenfinanzierung in der Diskussion

Anmerkungen zu den Finanzierungsformen der Gegenwart. Prof. Dr. Arnd Uhle, Dresden

2. Dezember

Ein glatter Schnitt?

Frankreichs Versuch der Trennung von Staat und Kirche, von Religion und Politik. Klaus Nientiedt, Karlsruhe

11. Dezember

Musterlösung USA?

Die Trennung von Staat und Kirche bei Verbindung von Politik und Religion? Prof. Dr. Michael Hochgeschwender, München

8. Januar 2015

Orthodoxie als neue Staatsideologie?

Staat und Kirche im neuen Russland. PD Dr. Dr. Joachim Willems, Berlin

15. Januar 2015

Jenseits von „Staat und Kirche“?

Freikirchen, Pfingstkirchen, geistliche Bewegungen. Prof. Dr. Walter Klaiber, Tübingen

22. Januar 2015

Unsere Bücher zur Veranstaltungsreihe:

Peter Orttag: Christliche Kultur und Geschichte. Ein Überblick, Potsdam 2013, 171 S.
Peter Orttag: Islamische Kultur und Geschichte. Ein Überblick, Dresden 2010, 155 S.
Jürgen Hartmann: Religion in der Politik. Judentum, Christentum, Islam, Wiesbaden 2014, 288 S.



5. November

Dresden, Hauptbibliothek, Freiberger Straße 35, 10:30 Uhr

Information: Angelika Barbe 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 70



Widerstehen. Pfarrer Christoph Wonneberger

Christoph Wonneberger initiierte in Dresden den Sozialen Friedensdienst, begründete die Tradition der Friedensgebete und wurde 1987 Koordinator in der Leipziger Nikolaikirche. Er war streitbar und unbequem - für den SED-Staat ebenso wie für die Kirchenleitung. Wonneberger feiert 2014 seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlass sind zwei Bücher über diesen Wegbereiter und Akteur der Friedlichen Revolution erschienen. Lesung und Gespräch mit dem Autor Andreas Pausch und Christoph Wonneberger.

6. November

Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36, 18:00 Uhr

Information: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 22 i

Vor der Veranstaltung sind Publikationsausgabe und Ausleihbibliothek geöffnet, immer donnerstags 14:00 - 18:00 Uhr.

Das Donnerstagsgespräch. Die Mentalitätsgeschichte des Nationalsozialismus

Wie konnte es passieren, dass aus Bildungsbürgern erst Untertanen und dann Volksgenossen mit abgründiger Spießermentalität wurden? Prof. Hermann Glaser berichtet über die Wirkungsgeschichte von Hitlers Hetzschrift „Mein Kampf“. Sein Fazit: „Das Buch war so erfolgreich, weil es überhaupt nicht mehr gelesen werden musste. Lebensgefühl und Weltanschauung eines Großteils der Bevölkerung stimmte mit dem überein, was in „Mein Kampf“ propagierte.“

6. November

Branderbisdorf, Gaststätte „Zur Schmiede“, 14:30 Uhr

Information: Sabine Kirst 0351 85318-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 23 10

Deutschland und die internationale Verantwortung

Deutschland müsse international mehr Verantwortung tragen, fordert Bundespräsident Gauck. Was ist internationale Verantwortung? Welche diplomatischen Mittel und Möglichkeiten hat Deutschland, international Verantwortung zu übernehmen oder bedeutet dies zwangsläufig



Pressekonferenz bei der Berliner Ukraine-Konferenz im Juli 2014.

immer eine Einbindung deutscher Streitkräfte in Kriegsgeschehnisse? Wie hat sich die deutsche Außenpolitik in den letzten 5 Jahren entwickelt und welche Tendenzen sind in den kommenden fünf Jahren zu erwarten? Vortrag mit Diskussion.

„Ich stehe hier und kann auch anders.“ Macht. Religion. Politik



Die Jahreskonferenz der Landeszentrale widmet sich dem aktuellen Jahresthema Macht. Religion. Politik. Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche und den Sächsischen Kunstsammlungen Dresden.

10. November

Dresden, Residenzschloss und Frauenkirche

Information: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 09

Weitere Informationen S. 24

12.-14. November

Leipzig, Universitätsarchiv, Prager Straße 6 e

Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 19

Bürgerschaftlicher Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Theodor-Litt-Symposium. 2014 jährt sich Stauffenbergs Attentat auf Hitler zum 70. Mal. Widerstand gegen den Nationalsozialismus kam nicht allzu häufig vor, aber er existierte. Seine Herkunft und politische Sozialisation war unterschiedlich, es gab ein gemeinsames Ziel: die Gegnerschaft gegen die unglaubliche Perversion staatlicher Macht.

Kritische Bilder. Künstler und Stasi im Herbst 1989

„Ich weiß, dass mancher heute staunen würde, was trotz Zensur und Überwachung damals dennoch möglich war, wenn man es nur tat!“ schreibt der Rainer Schade. Schade lehrte an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle, auch schon zu DDR-Zeiten und berichtet von Möglichkeiten und Einschränkungen. Gespräch mit Diskussion in Kooperation mit dem BStU.

13. November

Chemnitz, BStU-Außenstelle, Jagdschänkenstraße 52, 18:30 Uhr

Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 22

Evt. Verlegung nötig. Bitte erkundigen Sie sich vor der Veranstaltung über den Veranstaltungsort.

Der Fall Smolka. Todesstrafe aus „erzieherischen Gründen“

Manfred Smolka war bei den DDR-Grenztruppen. 1958 floh er in den Westen. Als er 1959 versuchte, seine Familie nachzuholen, geriet er in einen Stasi-Hinterhalt und weiter auf S. 26

17. November

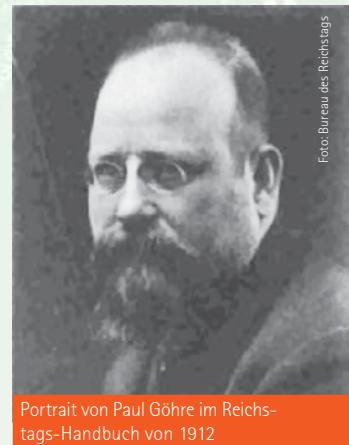
Plauen, Kino Capitol, Bahnhofstraße 33, 17:00 Uhr

Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 20a

„Ich stehe hier und kann auch anders.“ Macht. Religion. Politik

Die Jahreskonferenz der Landeszentrale widmet sich am 10. November 2014 dem aktuellen Jahresthema Macht.Religion.Politik. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Im Jahr 1906 musste sich der spätere preußische Staatssekretär Paul Göhre entscheiden. Er hatte Theologie studiert und als Pfarrer gearbeitet. Später trat er der SPD bei. Sein soziales Engagement galt den Industriearbeitern. Zu stark, wie die bürgerlich geprägte Kirchenleitung fand. Sie entzog ihm die Pfarrstelle. Nach einer langen öffentlichen Debatte saß Göhre zwischen allen Stühlen. Die Sozialdemokraten befürchteten eine christliche Missionierung, die Kirche eine Sozialdemokratisierung. Göhre entschied sich und brach mit seiner Kirche.



Portrait von Paul Göhre im Reichstags-Handbuch von 1912

Göhres Geschichte zeigt, das Verhältnis zwischen Religion und Politik oder Staat und Kirche ist nicht spannungsfrei. Und wo Politik im Spiel ist, da geht es auch immer um Macht.

Sucht man nach allgemeinen Beweggründen für politische Entscheidungen, stößt man auf zwei grundsätzliche Muster: zum einen die Machtausübung nach Prinzipien der Nützlichkeit, aus Sicht des Machthabers. Zum anderen gelten ethische Prinzipien vorrangig als Ausfluss religiöser, weltanschaulicher oder ideologischer Grundhaltungen. Hierbei wird die Moral als Leitlinie für Politik und Privatleben postuliert.

Dieser Fragenkomplex ist recht theoretisch. Zur Annäherung steht die Jahreskonferenz der Landeszentrale die biographische Perspektive in den Vordergrund. Anhand exemplarischer Persönlichkeiten der sächsischen Landesgeschichte soll die Ambivalenz von Politik und Religion im engeren Sinne und die von Macht und Moral im weiteren Sinne untersucht werden.



Programm

Herzog Georg der Bärtige und Herzog/Kurfürst Moritz: **Glaube und Macht – Persönlichkeit und Pragmatismus**. Zur Trennung von Kirche und Staat/Staatsraison

Kurfürstin Maria Josepha und Superintendent Valentin Ernst Löscher: **Konflikt und Koexistenz**. Zum Zwang zur Toleranz? Katholische Herrschaft und lutherische Gesellschaft

Sozialdemokrat Paul Göhre und Hugo Wolde-mar Hickmann, Pionier der Inneren Mission: **Zur „Politisierung“ des Sozialen/Sozialpolitik als Staatsaufgabe?**

Die evangelisch-lutherischen Landesbischöfe Friedrich Coch und Hugo Hahn: **Kollaboration und Widerstand**. Christentum und Nationalsozialismus – kein Gegensatz?

Bischof Otto Spülbeck und Pfarrer Christoph Wonneberger: **Opposition und Revolution** – Christentum und „real-existierender Sozialismus“

Abschlussdiskussion: **Ich stehe hier und kann auch anders. Entscheidungen, die das Leben verändern**

10. November

Dresden, Residenzschloss (Hans-Nadler-Saal) und Frauenkirche Dresden, 10:00 – 18:00 Uhr

Information: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 09

wurde später enthauptet. Ein Film über das Leben und den Tod Smolkas. Der frühere Oberstaatsanwalt Dr. Grasemann hat sich mit Akten und Prozessführung intensiv beschäftigt und steht mit dem Bruder Smolkas zum Gespräch zur Verfügung stehen. Eine Veranstaltung im Rahmen der Grenzland-Filmtage.

17. November

Plauen, Kino Capitol, Bahnhofstraße 33, 19:30 Uhr
Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.sachsen.de, V.-Nr. 21 20

Tod dem Verräter! Der Fall Lutz Eigendorf

Lutz Eigendorf war ein herausragender Fußballspieler. Der Spieler des BFC-Dynamo setzte sich 1979 in den Westen ab. 1983 starb Eigendorf bei einem

Verkehrsunfall unter fragwürdigen Umständen. Oberstaatsanwalt Dr. Grasemann aus Braunschweig hat sich mit den Ermittlungs- und Prozessakten beschäftigt und wird nach der Filmvorführung zum Gespräch bereit stehen. Eine Veranstaltung im Rahmen der Grenzland-Filmtage.

Lutz Eigendorf wurde nach seiner Flucht von bis zu 70 Stasi-Mitarbeitern „bearbeitet“.



Foto: Bundesarchiv Bild 183-200521-0033

19. - 22. November

Burg Hohenstein
Information: Lutz Tittmann 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de

Aufbruch unter dem Kreuz?

Die politische Landschaft in der DDR 1989/90 war maßgeblich durch Vertreter der evangelischen Kirche geprägt. Viele Bürgerrechtler - selbst religiös oder nicht - kamen aus den Friedens- und Umweltgruppen, die in der Diktatur unter dem Dach der Kirche arbeiteten. Nach 25 Jahren wollen wir mit Beteiligten rückblicken. Wie wichtig war der Raum der Kirche für Bürgerrechtler? Wie stark waren Einflüsse der basisdemokratischen Strukturen der Kirche auf die keimende Demokratie im Lande und welche Rolle spielten bestehende Netzwerke aus diesen Strukturen?



1914-1918: Das Ende des alten Europa

Die Tagung lädt ein im Gedenkjahr an den Ersten Weltkrieg, über dessen Nach- und Fernwirkungen in der Geschichte mitteleuropäischer Gesellschaften nachzudenken. Sie widmet sich der Real- und Erinnerungsgeschichte des Ersten Weltkriegs und richtet den Fokus auf Mittel- und Ostmitteleuropa. Tagungsziel ist der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die interessierte Öffentlichkeit sowie Impulse für eine zivilgesellschaftliche Debatte über die Bedeutung vergangener Ereignisse für unsere benachbarten Gesellschaften.

27./28. November

Herrnhut, Tagungs- u. Erholungsheim, Comeniusstraße 8-10
Info: Dr. Justus H. Ulbricht, JHJUJENA@t-online.de
Anmeldung: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr: 15 € zzgl. Übernachtung EZ 45 € / DZ 70 €, V.-Nr. D 21

Das Donnerstagsgespräch. Das Kreuz als Herrschaftssymbol

Dr. Bennie Priddy im Donnerstagsgespräch. Kurz vor einem der wichtigsten christlichen Feste des Jahres thematisieren wir das Symbol des Kreuzes. Priddy ist Kunsthistoriker und war viele Jahre Leiter des Museums Abtei Liesborn.



4. Dezember

Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36, 18:00 Uhr
Information: Anke Nagel 0351 85318-13, anke.nagel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 22 j
Vor der Veranstaltung sind Publikationsausgabe und Ausleihbibliothek geöffnet, immer donnerstags 14:00 - 18:00 Uhr.

Ende eines Geheimdienstes

Vor 25 Jahren wurden die Stasi-Bezirksverwaltungen besetzt. Dokumentarfilme und Zeitzeugengespräche erinnern an die mutigen Bürger von damals. Kooperation mit der BStU-Außenstelle Chemnitz.

4. Dezember

Chemnitz, BStU-Außenstelle, Jagdschänkenstraße 52, 18:00 Uhr
Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 23

Mauerkrieger

1989. Kaum in den Westen ausgereist, protestierten junge Ex-DDR-Bürger mit spektakulären Aktionen gegen die Grenzanlagen. Sie wollten Zeichen der Solidarität gen Osten senden und diejenigen aufrütteln, die sich im Westen mit der Mauer arrangiert hatten. Heli-umballons brachten Flugblätter in den Osten, Sperrmüll und Molotow-Cocktails flogen in

5. Dezember

Dresden, Gedenkstätte Bautzner Straße, Bautzner Straße 112a, 14:00 Uhr
Information: Angelika Barbe 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 68

den Todesstreifen. Lesung, Film und Podium mit dem Zeitzeugen Raik Adam. Kooperation mit der BSTU-Außenstelle Dresden und Erkenntnis durch Erinnerung e.V.

Veranstaltungsvorschau

30. Januar-
1. Februar 2015

Wechselburg, Benediktinerkloster

Information: Maritta Daum 0351 85318-33, maritta.daum@slpb.smk.sachsen.de

17.-21. Februar 2015

Auschwitz, Krakau, Polen

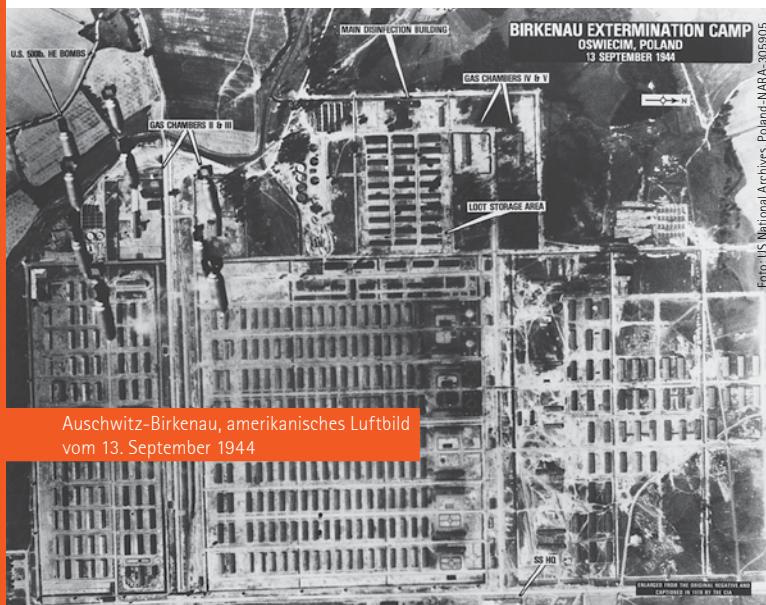
Information: Stefan Zinnow 0351 85318-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr: 125 €, V.-Nr. 12 02

Schreibseminar

Erinnerung ist wichtig, um zu einer eigenen Identität zu finden und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Das Schreibseminar möchte anhand eigener Texte Zusammenhänge zwischen Erinnern und Identität herstellen und die wechselseitigen beziehungen in Denk- und Schreibprozessen herstellen.

Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau

Das Konzentrationslager Auschwitz steht als Sinnbild für die nationalsozialistischen Verbrechen am jüdischen Volk und vieler Menschen anderer Nationen. Bestandteil der Reise ist der Besuch der Stadt Krakau mit ihrem jüdischen Viertel.



Auschwitz-Birkenau, amerikanisches Luftbild vom 13. September 1944

Das wirkt! Martin Luther und die Reformation Schülerwettbewerb

2017 jährt sich der Thesenanschlag des Augustinermönchs Martin Luther zum 500. Mal. Dieser folgenreiche Vorgang veränderte die Kirche, die Politik und die Gesellschaft – die Reformation kam unaufhaltsam in Gang. Was haben Martin Luther und andere Männer und Frauen dieser Zeit angestoßen? Was hat sich verändert, was soll sich verändern, bis heute und zukünftig? Im Schülerwettbewerb könnt ihr herausfinden, wie, wo, wodurch oder wohin die Reformation gewirkt hat – und heute noch wirkt.

Wählt ein Thema für den Beitrag:

- historisch oder in der heutigen Lebenswelt
- für eure Gemeinde, Stadt, Region oder für Deutschland, Europa und weltweit
- für Kirche, Politik oder Gesellschaft
- für Kunst, Kultur, Beruf oder Wissenschaft
- für alle Spuren der Reformation, die ihr sonst noch entdeckt
- Auch das Jahresthema der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung kann euch anregen: „Hier stehe ich, ich kann auch anders. Macht. Religion. Politik.“



Preise

2 x 300 €, 2 x 200 € und ein Sonderpreis.

Wer kann teilnehmen?

Schüler von Oberschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen in Sachsen. Beiträge von Klassen, Kursen, Schülergruppen und Einzelschülern sind möglich. Schulische Lehrkräfte oder andere erwachsene Mentoren können unterstützen.

Bewerbungen

bis 28. Februar 2015 an Theologisch-Pädagogisches Institut Bahnhofstraße 9 01468 Moritzburg oder info@tpi-moritzburg.de

Information

Stefan Zinnow 0351 85318-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 10

Die Landeszentrale kommt zu Ihnen...

...mit Seminaren, Vorträgen, Ausstellungen und Aktionen. Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit dem jeweiligen Ansprechpartner in Verbindung und vereinbaren einen Termin.

Adressat unbekannt. Szenische Lesung nach Texten von Kressmann Taylor. Ein (keinesfalls nur) persönliches Drama aus der NS-Zeit. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 22

wieder im Angebot

Asyl suchen in Sachsen. Kurzfilm, Informationen und Diskussion zu einem Grundrecht, welches zum Politikum geworden ist. Information: Frank Richter 0351 85318-10, frank.richter@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 07

neu

Das Bild in mir. Helga Gotschlich ist Kriegskind. Für ein Buch recherchierte sie die Familiengeschichte. Lesung. Information: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 18

Die Angst setzt Grenzen. Die Mauer als Symbol der deutschen Teilung. Vortrag und Diskussion. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 21

Ein Blick hinter die Kulissen. Exkursionen und Seminare für Seniorengruppen. Information: Karin Just-Hofmann 0351 85318-28, karin.just-hofmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 13

Geschichte als politische Keule und: Wie man sich wehren kann. Was wir von der Vergangenheit berichten, sagt mehr über unsere Gegenwart als über die Vergangenheit. Vortrag des Direktors der Landeszentrale. Info: Carola Görschel 0351 85318-10, carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 03

In guter Verfassung. Interaktive Wanderausstellung zur Demokratie

und ihren Gefährdungen. Information: Landesamt für Verfassungsschutz 0351 8585-0, verfassungsschutz@lfv.smi.sachsen.de, V.-Nr. 24 24

Israel heute. Einblicke in die israelische Gesellschaft. Vortrag. Information: Ute Kluge 0351 85318-49, ute.kluge@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 34 01

Juden in Sachsen. Ausstellung und Begleitveranstaltungen zum jüdischen Leben in Vergangenheit und Gegenwart. Information: Carola Görschel 0351 85318-10, carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 11

Klappe auf. Das mobile Angebot der SLPB mit Präsentation, Vortrag, Gespräch oder Rollenspiel für Schüler und Jugendliche. Information: Lutz Tittmann 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 24 10

Mittendrin im Landtag. Heute sind wir Abgeordnete und machen eigene Gesetze. Planspiel Parlament. Information: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 15

Poetry Slam zum Thema „25 Jahre Deutsche Einheit“. Workshop für Schulen und Jugendeinrichtungen. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 66. Informationen S. 13

neu

Reden und Zuhören. Menschlich ist nicht automatisch moralisch, aber Menschen können ihre Moral trainieren. Seminar oder Projekttag. Information: Sabine Kirst 0351 8531-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 23 43

Verschleppt an das Ende der Welt. Zeitzeugin Else Thomas berichtet über die Haft in stalinistischen Arbeitslagern. Informationen: Angelika Barbe 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 40

Vom Lob des Ablasshandels. Ironisch-sarkastische Betrachtungen des Direktors der Landeszentrale zur politischen Lage in keineswegs druckreifer Form. Vortrag und Diskussion. Information: Carola Görschel 0351 85318-10, carola.goerschel@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 23

Wie im Apfel der Kern. Fröhlich sein und singen - Kindheit in der Diktatur. Lesung mit Caritas Führer. Informationen: Angelika Barbe 0351 85318-44, angelika.barbe@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 41

Willst Du meine Mutter sein? Buch und Film zur Holocaustüberlebenden Henriette Kretz. Information: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 35

Futter für den Kopf. Politische Bücher für junge Leser

Politische Bücher für Jugendliche? Das lesen die ja doch nicht! Die sind doch nur noch im Internet! So oder so ähnlich lautet das Urteil vieler Erwachsener, wenn man sie zum Interesse Jugendlicher an Politik oder gar politischen Büchern fragt. Die Realität sieht aber anders aus, deshalb bietet die Landeszentrale gezielt politische Bücher für Jugendliche an. Ein Überblick von Dr. Annette Rehfeld-Staudt.

Die Landeszentrale macht viele positive Erfahrungen mit dem politischen Interesse von Jugendlichen: Jahr für Jahr bewerben sich zahlreiche junge Leute für das freiwillige soziale Jahr Politik, das man in unserem Haus ableisten kann; viele junge Menschen engagieren sich für die politische Bildung, indem sie als Teamer bei unseren Plänspielen tätig sind; auf unseren Bildungsreisen zu Gedenkstätten erleben wir viele nachdenkliche und engagierte junge Leute; zahlreiche Jugendliche beteiligen sich an unseren Rede-Wettstreiten wie „Torgaus Topredner“ (weitere Informationen ab S. 10); viele wollen im Rahmen eines Praktikums im Studium unser Haus kennenlernen und unterstützen uns bei der täglichen Arbeit.

Ein Ziel der Landeszentrale ist auch, jungen Menschen mit unseren Büchern Futter für ihren Kopf anzubieten. Zwar richten sich die Publikationen der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung weitgehend an Erwachsene, an Lehrer, Studenten oder den politisch interessierten Bürger. Bestärkt durch die Nachfragen unserer Leser bei der Buchmesse und im täglichen Gespräch in unserem Bücherszentrum sind wir in den letzten Jahren jedoch immer mehr dazu übergegangen, auch politische Jugendbücher in unser Angebot aufzunehmen.



Die Entscheidungen von Politikern beeinflussen auch das Leben von Kindern und Jugendlichen, egal ob es um Pfand auf Coladosen oder die Entscheidung über die neue Ampel auf dem Schulweg geht. Das Buch „Nachgefragt: Politik; Basiswissen zum Mitreden“ von Christine Schulz-Reiss erklärt anschaulich und unterhaltsam die wichtigsten Grundbegriffe der Politik.

Eine etwas andere Einführung in das Recht legt die Richterin Nicola Lindner mit ihrem Buch „Jura für Kids“ vor. Geschickt und spielerisch vermittelt die Autorin anhand von Alltagsbeispielen juristisches Grundwissen. Fragen wie „Warum muss der Mörder einen Rechtsanwalt haben, der ihm hilft, eine möglichst niedrige Strafe zu bekommen?“ sind auch von den meisten Erwachsenen nicht auf Anhieb zu beantworten.

Dass sich auch historische Themen für Jugendliche anschaulich darstellen lassen, zeigen die beiden Bücher zum Ersten Weltkrieg. Anhand von zahlreichen Bildern und Objekten aus der damaligen Zeit verdeutlicht Franz Hofmeier in seinem kleinen Büchlein „Der Erste Weltkrieg“ wie es zum Krieg kam, was der Krieg für die Menschen bedeutete und wie dieser Krieg bis heute unser Leben beeinflusst.

Einen ganz anderen Zugang zum gleichen Thema bietet das Buch „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen. Erzählungen über den Ersten Weltkrieg“ herausgegeben von Alexandra Rak. In 15 Geschichten beschäftigen sich namhafte Jugendbuchautoren wie beispielsweise der „Vater“ des Sams Paul Maar, mit der Frage, wie insbesondere junge Menschen den Ersten Weltkrieg erlebt haben. Es entsteht dabei ein vielgestaltiges Bild jener Zeit, das deutlich macht, dass und wie sich Krieg auch jenseits der Schlachtfelder auswirkt.

Besonders lebendig gerade für junge Menschen wird Geschichte durch Zeitzeugen, die anschaulich über ihre eigenen Erlebnisse berichten können. Diesen biographischen Zugang zum Thema Zweiter Weltkrieg für jüngere Leser bietet „Das Bild in mir. Ein Kriegskind folgt den Spuren seines Vaters“ von Helga Gotschlich. Die Autorin beschreibt ihre Kindheit während des Zweiten Weltkrieges in Dresden und ihre spätere Suche nach dem verschollenen Vater. Es entsteht ein authentisches Bild

vom Alltag eines Kindes zur damaligen Zeit, zugleich werden die komplizierten Zusammenhänge von Erinnern und Verdrängen anhand einer Familiengeschichte verdeutlicht.

Historische Themen können auch unterhaltsam vermittelt werden. Das beweist das Buch „**Herbst der Entscheidung**“. Anhand einer fiktiven Liebesgeschichte in Comicform werden hier die Ereignisse der friedlichen Revolution in Leipzig und Umgebung dargestellt. (Weiter Informationen ab Seite 2)

Politische Bildung beschäftigt sich nicht nur mit längst Vergangenem, sie ist auch in unserer multimedialen Gegenwart präsent. Im Buch „**Und morgen ein Star! Eine kleine Geschichte über die große Medienwelt**“ beschreibt Wolfgang Korn anhand einer spannenden Reportage rund um das Thema Casting-Shows die Hintergründe der Arbeit moderner Medien.

Dass nicht alle Menschen gleich sind und die, die irgendwie „anders“ sind, oft auch anders behandelt werden, erfahren Kinder oft schon im Kindergarten und in der Grundschule. „**Der kleine Löwe und seine Freunde**“ wollen Kinder daher für die Belange behinderter Menschen sensibilisieren und das Miteinander von Behinderten und Nicht-Behinderten erleichtern. Ein Buch und eine CD ermöglichen die Arbeit mit Kindern zu diesem Thema.

Neben den Büchern für Jugendliche hat die Landeszentrale aber auch Publikationen über Kinder und Jugendliche und ihren speziellen Belangen im Angebot. Zu nennen sind hier beispielsweise „Partizipation von Kindern und Jugendlichen“ oder „Politischer Radikalismus bei Jugendlichen“. Aber auch eher historisch orientierte Schriften wie „Verfolgte Schüler – gebrochene Biographien. Zum Erziehungs- und Bildungssystem der DDR“ oder der Band „Stasi-Kinder. Aufwachsen im Überwachungsstaat“ machen deutlich, in welchem Ausmaß sich politische Systeme auch auf das Leben von Kindern und Jugendlichen auswirken.

Wir wollen als Landeszentrale einen Beitrag dazu leisten, dass junge Menschen besser über Politik informiert sind und sich ein eigenes Urteil dazu bilden können. Bücher können dabei helfen.

Diese und andere Bücher hält die Landeszentrale für Einwohner Sachsens per Post, Internet oder direkt im Schützenhof bereit. Bitte bestellen Sie postalisch oder unter publikationen@slpb.smk.sachsen.de unser aktuelles Schriftenverzeichnis bzw. hier: www.shop.slpb.de



Helga Gotschlich: Das Bild in mir. Ein Kriegskind folgt den Spuren seines Vaters, Gießen 2013, 439 S., geeignet ab ca. 13 Jahre | Marlies Große: Der kleine Löwe und seine Freunde, Leipzig 2010, 52 S., geeignet ab ca. 6 Jahre | PM Hoffmann/Bernd Lindner: Herbst der Entscheidung, Berlin 2014, 96 S., geeignet ab ca. 13 Jahre | Franz Hofmeier: Der Erste Weltkrieg, Schwalbach/Taunus 2014, 104 S., geeignet ab ca. 15 Jahre | Wolfgang Korn: Und morgen ein Star! Eine kleine Geschichte über die große Medienwelt, Berlin 2010, 191 S., geeignet ab ca. 14 Jahre | Nicola Lindner: Jura für Kids, München 2013, 182 S., geeignet ab ca. 13 Jahre | Alexandra Rak (Hrsg.): Mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen, Frankfurt a.M. 2014, 317 S., geeignet ab ca. 15 Jahre | Christine Schulz-Reiss: Nachgefragt: Politik. Basiswissen zum Mitreden, Bindlach 2014, 143 S., geeignet ab ca. 13 Jahre.

zur Lage im Oktober '89

Der uns vom Herzen fiel
der Stein liegt da.
Wer ihn einst fest gelegt
war doch nicht
weise.
Anstößig ist die neue Lage
aber nicht mehr
leise.

So wird es bleiben müssen
bis wir aus der Ohnmacht
aufgewacht
wie Sisyphus
uns mit dem Stein
ihn weiter wälzend
auf den Weg
gemacht.

Karla Kundisch, 8./9. Oktober 1989



Straßenszene, Dresden am 8. Oktober 1989

Geschichte spüren. Mut zu partizipativer Kunst

„Kunst beweist ihre Qualität in ihrer gesellschaftlichen und zeitlichen Relevanz!“ ist Marcus Barwitzki überzeugt. Er beteiligt Laien in partizipativen Kunstprojekten und verwickelt sie in tiefe Auseinandersetzungen mit gesellschaftlichen Themen. Ein Beitrag von [Marcus Barwitzki](#) in der Reihe Kunst politisch betrachtet.

Künstler waren zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte Mittler und Botschafter zwischen den Menschen. Die Kunst kann Menschen im Innersten – in ihrer Seele berühren, kann Brücken in Vergangenheit und Zukunft schlagen und Unbekanntes begreifbar machen.

Freiheit von Verantwortung?

Nach der Indoktrinierung der Kunst in den deutschen Diktaturen und der danach gewonnenen absoluten Freiheit in der Postmoderne ist gesellschaftliche Verantwortung und Engagement für bildende Künstler hier keineswegs mehr Normalität. Dabei beweist die Kunst ihre wahre Qualität in ihrer zeitlichen und gesellschaftlichen Relevanz!

Mit Partizipation können sich auch klassische, eher autodynamische Bereiche der bildenden Kunst, wie die Bildhauerei oder Malerei, dem gesellschaftlichen Bedürfnis nach Interaktivität als ein Zeichen der Gegenwart stellen. Die aktive Teilhabe des Betrachters am professionellen Schaffensprozess des Künstlers bietet spannende Möglichkeiten. Die Menschen lernen den Künstler und dessen außergewöhnliche Arbeitswelt kennen. Sie können sich kreativ ausprobieren, Erfahrungen gewinnen und ihr Selbstbewusstsein stärken. Durch die praktische, künstlerische Verarbeitung werden auch schwerer vermittelbare Themen begreifbarer und leichter verständlich. Das mögliche künstlerische Niveau partizipativer Kunst ist dabei nicht zu unterschätzen. Denn frei nach Joseph Beuys, steckt in jedem Menschen ein Künstler, es gilt nur dessen Potentiale hervor zu holen.

Großplastik „Gesichter des KZ Wöbbelin“

Dicht an dicht drängen sich zahllose, ausgehungerte Menschen im Lager... Die Großplastik „Gesichter des KZ Wöbbelin“ zeigt dieses bewe-



Foto: Marcus Barwitzki

45 Backstein-Köpfe erzählen eigene Geschichten.
Plastik „Gesichter des KZ Wöbbelin“



Der Autor (links) beim Workshop in der Mahn- und Gedenkstätte Wöbbelin

gende Szenario. 45 gebogene rostige Eisenstangen, von denen jede einen ziegelförmigen, überdimensionalen Kopf aus Backstein trägt, bilden ein undurchdringliches Geflecht – eine unzählbare Masse wie die der eingesperrten Menschen im Konzentrationslager Wöbbelin.

Neue Wege für Gedenkstätten

Mit dem Verschwinden der Zeitzeugen müssen in der Arbeit von Gedenkstätten neue Wege gefunden werden, Geschichte auch weiterhin berührend und nachhaltig zu vermitteln. Gerade die Kunst, kann hier Wertvolles leisten. Die Mahn- und Gedenkstätten Wöbbelin gehen mit dem Kunstprojekt „Gesichter des KZ Wöbbelin“ diesen Weg.

Durch die gemeinsame künstlerische Arbeit vieler Menschen entsteht im Zentrum des mecklenburgischen Dorfes Wöbbelin eine neue Großplastik, die im Herbst 2015, als sichtbares Zeichen zeitgemäßer Erinnerungsarbeit und einladender Wegweiser in das Museum der Mahn- und Gedenkstätten Wöbbelin, feierlich eingeweiht werden soll. Die Großplastik „Gesichter des KZ Wöbbelin“ wird ausschließlich partizipativ, d.h. durch die Mitarbeit vieler Menschen erarbeitet. Mit dem Mittel der bildenden Kunst soll das Interesse an der Geschichte und dem Erinnerungsort geweckt und besonders junge Menschen zur Mitarbeit angeregt werden.

Kunst ist nicht elitär

Seit 2011 trafen sich in Wöbbelin über 150 Menschen, im Alter von 10-85 Jahren, aus 21 Nationen, aus elf Bundesländern und dem Landkreis Ludwigslust-Parchim zur Mitarbeit an der Großplastik. Von Schü-

Durch die praktische, künstlerische Verarbeitung werden auch schwerer vermittelbare Themen begreifbarer und leichter verständlich.

lern der Allgemeinen Förderschule Ludwigslust bis zur slowakischen Mathematikstudentin, ob Angestellte, Handwerker, Politiker oder Senioren, alle Teilnehmer begeisterte die gemeinsame künstlerische Arbeit. Als Zeichen der Erinnerung gestalteten die Teilnehmer von Workshops, nach Fotografien von Häftlingen des Konzentrationslagers, plastische Bildnisse, die Teil der Großplastik werden. Von den ersten Materialuntersuchungen bis zur finalen Aufstellung der Großplastik ist jeder der Arbeitsschritte so konzipiert, dass er von vielen Menschen gemeinsam realisiert werden kann. So entstand neben der Großplastik noch ein 1:2 Modell für die Wanderausstellung „Gesichter des KZ Wöbbelin“, die bereits in vielen Orten Norddeutschlands, wie in Schwerin, im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern zu sehen war.

Mehr als Geschichtsunterricht

Bereits vor Aufstellung des Kunstwerks beweist die große Resonanz den Erfolg des Kunstprojekts. Die Freude der Workshop-Teilnehmer an der künstlerischen Arbeit, gepaart mit der ernsthaften Auseinandersetzung mit der Geschichte des Konzentrationslagers Wöbbelin zeigt sich in der hohen künstlerischen Qualität der Arbeiten. Wer hier mitgemacht hat, für den ist das Leid der Häftlinge mehr als verbliebene Schwarz-Weiß-Fotos aus dem Geschichtsunterricht. Wer einem Häftling sein Gesicht plastisch wiedergegeben wollte, musste immer wieder hinsehen, versuchen sein Leid emotional nach zu empfinden und hat so die Geschichte spüren können.

Marcus Barwitzki
aufgewachsen in Zittau | Studium Grafik-Design in Schwerin | Arbeitsaufenthalt in Polen und Tschechien | Ausstellungen u.a.: Berlin, Frankfurt am Main, Halle, Leipzig, Leverkusen, Prag, Schwerin, Wiesbaden | Europäischer Kunstpreis der Europa Union 2012



Foto: Marcus Barwitzki

Neues aus der Landeszentrale

Sächsischer Wahl-O-Mat 271.352 Mal genutzt

Am 5. August wurde der sächsische Wahl-O-Mat zur Landtagswahl freigeschaltet. Bis zur Schließung der Wahllokale wurde er 271.352 Mal genutzt. Das Online-Angebot wurde in Kooperation von Landeszentrale und Bundeszentrale für politische Bildung entwickelt. Frank Richter, Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung (SLpB): „Der Wahl-O-Mat politisiert und ist eine gute Einführung in Themen der sächsischen Landespolitik. Die Nutzer beschäftigen sich 10 bis 15 Minuten intensiv und sachorientiert mit sächsischer Politik.“

Der Wahl-O-Mat ist eines der erfolgreichsten Angebote der politischen Bildung in Deutschland. Seit 2002 bietet der Wahl-O-Mat den Wählern bei Europa-, Bundestags- oder Landtagswahlen Informationen über die Positionen der Parteien und die aktuellen politischen Themen. Er wurde bisher etwa 43 Millionen Mal genutzt.

Landeszentrale verabschiedet Henry Krause

14 Jahre gehörte Henry Krause (Foto) zum Team der Landeszentrale. Im August haben wir ihn verabschiedet. Henry Krause leitete das Referat 1. In dieser Funktion organisierte er zahlreiche Bildungsreisen, u.a. nach Brüssel, Berlin, Prag und Tunesien. Zuletzt verantwortete er den Aufbau des Online-Referates und den Wahl-O-Mat zur Landtagswahl. Henry Krause verlässt die Landeszentrale Richtung Staatskanzlei – wir wünschen viel Erfolg. Seine Nachfolge stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

Neuer Verwaltungsleiter in der Landeszentrale

Seit Juli hat die Landeszentrale einen neuen Verwaltungsleiter. Jörg Hoffmann hat die Funktion von Wolf-Rainer Burr übernommen.



Politik?!

**WIR
INTERESSIEREN
UNS FÜR
POLITIK**

Zur Politik hat jeder eine Meinung. Damit das so bleibt, unterstützt die Landeszentrale die Meinungsbildung mit Informationen über politische Prozesse und Sachverhalte. Und wer eine Meinung hat, sollte sie auch einbringen. Beteiligung ist entscheidend für die Demokratie. Die Landeszentrale will die Menschen in Sachsen zum Mitmachen ermuntern und dabei unterstützen. Informationen und Handwerkszeug bieten wir allen sächsischen Bürgern an. Wir haben spezielle Angebote für Lehrer, Journalisten, Senioren, Schüler und allgemeine Angebote für Interessierte. Weil politische Bildung die Demokratie stärkt und die Meinungsbildung unterstützt, rief die Sächsische Staatsregierung 1991 die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung ins Leben. Auftrag ist die überparteiliche politische Bildungsarbeit für alle Menschen in Sachsen. Ein Kuratorium achtet auf die Überparteilichkeit.

Direktion

Direktor: Frank Richter	0351 85318-10
Sekretariat: Carola Görschel	-13
Büroleitung: Anke Nagel	-21
Öffentlichkeitsarbeit: Thomas Platz	-15
Projektmanagement: Jörg Wolff	-44
Aufarbeitung der SED-Diktatur: Angelika Barbe	-74
Mitarbeiterin: Marion Hill	

Referat Politische Bildung online

Referatsleiter: n.n.	-23
Zielgruppe Jugend: Stefan Zinnow	-22
Mitarbeiterin: Maritta Daum	-33
Infoseiten: Dr. Annette Rehfeld-Staudt	-46
Politische Bildung online: Thomas Platz	-21

Referat Veranstaltungen

Referatsleiter; Landeskunde/Zeitgeschichte: Dr. Eva-Maria Zehrer	-32
Europa/Internationale Fragen: Sabine Kirst	-20
Infomobil/Sonderprojekte: Lutz Tittmann	-73
Sachbearbeiterin: Karin Just-Hofmann	-28
Mitarbeiterin: Kerstin Weidemeier	-34
Mitarbeiterin: Gabriele Till	-17

Referat Publikationen

Referatsleiter; Publikationen: Werner Rellecke	-40
Publikationen online: Dr. Annette Rehfeld-Staudt	-46
Vertrieb/Bibliothek und Isreal-Reise: Ute Kluge	-49
Sachbearbeiterin: Debora Fischer	-40
Mitarbeiterin Publikationsausgabe: Marion Richter	-48
Mitarbeiter Bücherzentrum: Andreas Möckel	-62
Bibliothekarin: Evelin Kühnöhl	-42
Mitarbeiterin Bibliothek: Brigitte Bretfeld	-43



Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Schützenhofstraße 36

01129 Dresden

Tel.: 0351 85318-0

Fax: 0351 85318-55

E-Mail: info@slpb.smk.sachsen.de

Internet: www.slpb.de | www.infoseiten.slpb.de |

www.facebook.com/slpb1

Öffnungszeiten der Publikationsausgabe und
Bibliothek:

Montag 09:00 - 11:30 Uhr

Dienstag 09:00 - 11:30 und 13:00 - 16:00 Uhr

Mittwoch 13:00 - 16:00 Uhr

Donnerstag 14:00 - 18:00 Uhr

Gesprächszeiten nach Vereinbarung.

Impressum

Herausgeber: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung | Redaktion: Thomas Platz, Telefon: 0351 / 85318-21 | Fotos: wenn nicht anders angegeben SLpB | Auflage: 17.500 | Redaktionsschluss 1.9.2014 | Druck: VDD AG Siebenlehn

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von der SLpB im Rahmen ihres Auftrages herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.